Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 69. Dienstag, den 22. März 1904. 144. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg, Band VII, Blatt 340, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Marie Amalie Borsdorff,** geborene **Schaaf** zu **Merseburg** eingetragene Grundstück, brauberechtigtes Wohnhaus in der Kreuzstraße Nr. 1, Wohnhaus mit unvermessenem Hofraum und einem jährlichen Nutzungswerte von 244 Mark am **14. Mai 1904, vormittags 9 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (664

Merseburg, den 19. März 1904.

Königliches Amtsgericht Abt. 3.

Bekanntmachung.

Wegen chausseemäßigen Ausbaues des Kommunikationsweges von Köpschlitz nach Günthersdorf, bis zur Merseburg-Leipziger Chaussee, wird dieser Weg für Fuhrwerk bis auf Weiteres **gesperrt.**

Der Fahrverkehr wird auf die Kommunikationswege über Möritzsch und Zschöcherchen verwiesen. (655

Dölkau, den 21. März 1904.

Der Amtsvorsteher.

Neue Hiobsposten aus Südwest-Afrika.

* Merseburg, 21. März.

Die Unterwerfung der Hereros geht doch nicht so ohne weiteres von statten. Die Truppen, welche bisher nach Afrika geschickt worden sind, reichen nicht aus, der Reichstag hat neue Mittel für weiteren Nachschub bewilligt, und gleichzeitig trifft die Meldung von einem unglücklichen Gefecht ein, in dem mehrere Offiziere und Mannschaften gefallen sind.

Wir erhalten folgende Nachrichten:

* **Berlin,** 19. März. Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein vom heutigen Tage stieß Major von Glasenapp, dem Tetjo-Stamme von Rehoro über Okandjesu nach Nordwesten folgend, den Kompagnien vorauseilend, am 13. d. M. bei Owikokorero mit seinem Stabe, zahlreichen Offizieren, einer berittenen Abteilung von 36 Mann und einem Maschinengewehr auf die Nachhut des Feindes. Diese erhielt unerwartet Verstärkung, so daß Major von Glasenapp gezwungen wurde, zurückzugehen. Das Gefecht spielte sich vor der eigentlichen Kolonne ab. Gefallen sind: sieben Offiziere, 19 Mann, verwundet drei Offiziere, zwei Mann. Namen folgen. Vom Feind wurden 20 Tote gesehen. Um den Gegner in seiner jetzigen Stellung nach Formierung der Hauptabteilung, wennmöglich unter Heranziehung der Kolonne des Majors von Estorff, umfassend anzugreifen, sind Maßnahmen eingeleitet.

Tot sind Hauptmann von Francois, Oberleutnant Eggers, Oberleutnant zur See Stempel, 2. Matrosen-Division, Leutnant Dzjobek, 1. Seebataillon, Leutnant der Res. Thiesmeyer, Leutnant der Res. Bendix, Marine-Oberassistent Dr. Velten. S. M. S. „Habicht.". Von der Schutztruppe: Feldwebel Karl Bach, Feldwebel Hermann Nitschke, Unteroffizier Paul Kiel, Gefreiter Michael Wolf, Gefreiter Friedrich Otten. Vom Januarersatz 1904: Reiter Wilhelm Albrecht, Reiter Otto Forster, Reiter Hermann Graschopp, Hilfstrompeter Wodrich, Reiter Michael Schanz. Von der 2. Matrosendivision: Signalmaat Wrocklage S. M. S. Habicht, Bootsmannsmaat Heldtke, Obermatrose Elers, Sergeant Bennewies aus Eilbeck, vom Seebataillon, früher im 15. Husarenregiment. Außerdem: Ersatzreservist Tierarzt Sepp, Landwehrmann Ahlenberg aus Elbing, Landwehrmann Sebastian Stegmann aus Grunnersbach (Unterfranken), Invalide Oskar Bachmann aus Berlin. Vizefeldwebel der Reserve Bernhard Wellstein aus Mülheim a. d. Ruhr. — Leicht verwundet: Major v. Glasenapp, Streifschuß am Hinterkopf, Adjutant Leutnant Schäfer, Oberleutnant z. S. Herrmann, (S. M. S. „Habicht"), Gefreiter der Landwehr Wilhelm Schmidt, geb. 14. 8. 68 zu Gollendorf (Osterburg), Gefreiter der Landwehr Johann Seun, geb. 29. 1. 70 zu Friedrichsfeld.

* **Hamburg,** 19. März. Wie verlautet, werden in der nächsten Zeit folgende Truppentransporte auf Dampfern der Wörmann-Linie nach Deutsch-Südwestafrika abgehen: Am 25. März 400 Mann auf dem „Feldmarschall", am 30. März 500 Pferde auf dem „Markgraf" und 100 Mann und 400 Pferde auf der „Entrerios" und endlich am 7. April 400 Mann auf der „Linie Wörmann."

* **Frankfurt** a. M., 20. März. Briefe aus Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht die „Frkf. Ztg.". Wir lesen da u. a.: Durch die Entblößung des Landes von Truppen, die frühe und ausgiebige Regenzeit gewann die Kriegspartei die Oberhand. Falls der so gefürchtete Hauptmann Franke mit seiner Kompagnie in Omaruru geblieben wäre, hätten es die Herero niemals gewagt, dort aufständig zu werden. Und aus diesen blutgierigen Wilden sollte vom 1. April ab anstatt der weißen Truppe eine Eingeborenen-Kompagnie gebildet werden. Man kann sich ein Bild machen, was die Herero sich eigentlich dachten. Sie wollten in einer Art Bartholomäusnacht alles niedermachen, dann die großen Vorräte an Munition und Gewehren erbeuten. Inbezug auf die eigentlichen Ursachen der Unruhen wird bestritten, daß die Kaufleute und Händler wegen der Schuldeneintreibung die eigentliche Schuld treffe. Das ganze Blutbad geschah auf Verabredung an demselben Tage, am abend und in der Nacht des 12. und 13. Februar. Manchen Frauen schnitt man die Brüste ab, Kinder verstümmelte man und ließ sie verbluten. Während die Frauen meist mit dem Leben davonkamen, wurden die Männer durchweg ermordet. Die Frauen, denen man das Leben schenkte, wurden vorher in bestialischer Weise behandelt. Einen Ansiedler marterten sie 3 Tage lang durch gliedweise Verstümmelung. Durch besondere Roheit zeichnete sich der eingeborene „christliche" Schulmeister Josefat aus. Eine erfreuliche Erscheinung ist die vorzügliche Haltung unserer Schutztruppe.

Rußland und Japan.

* **London,** 20. März. Ein Privattelegramm aus Tschifu vom Sonnabend berichtet von einer Schlacht am Jaluflusse. Die Russen behaupten, sie hätten 1800 Japaner gefangen genommen. Wie das „Reut. Bur." meldet, rührt das Telegramm aus Tschifu über eine Schlacht am Jaluflusse von einer russischen Firma her; es bestehe jedoch keine Möglichkeit, die Richtigkeit der Meldung festzustellen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hörte gestern an Bord die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts, Freiherrn v. Senden-Bibran, des Chefs des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Häseler und nahm das Diner im Hause des Gouverneurs Sir George White, wo der Monarch später Empfang abhielt. Ueber die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers in Neapel und das fernere Reiseprogramm des

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(43. Fortsetzung.)

Mylady hatte ihre ganze Fassung wiedergewonnen; sie war vorbereitet, das Schlimmste zu hören, und der Blick, mit dem sie dem Polizeibeamten entgegentrat, war ebenso fest wie der seinige. Sobald wir in ihrem Zimmer Platz genommen hatten, ergriff sie zuerst das Wort.

„Ich will mich nicht entschuldigen, Herr Wachtmeister", sagte sie, „daß ich mich vorhin Ihnen gegenüber so rücksichtslos geäußert habe, sondern will bekennen, daß es mir aufrichtig leid tut, wenn ich Ihnen zu nahe getreten bin."

Sie sprach mit so viel Anmut und Würde, daß Cuff schnell versöhnt war. Er bat um die Erlaubnis, sich rechtfertigen zu dürfen, was ihm schon aus Hochachtung für Mylady ein Bedürfnis sei. An dem Unglücksfall, der uns alle so tief erschüttert habe, könne er sich unmöglich irgend welche Schuld beimessen. Er habe sich im Gegenteil von vornherein gesagt, daß er bei seiner Untersuchung nur auf Erfolg rechnen dürfe, wenn es ihm gelänge alles zu vermeiden, was Rosanna Spearman auch nur im geringsten beunruhigen würde. Herr Betteretsch sei von allen seinen Schritten unterrichtet gewesen und werde ihm bezeugen, daß er diesem Plan vom Anfang bis zum Ende treu geblieben wäre. Dies Zeugnis konnte und wollte ich ihm nicht verweigern und damit hätte er sich nach meiner Meinung füglich begnügen sollen. Cuff war jedoch anderer Ansicht; es drängte ihn, noch einen Schritt weiter zu gehen und Dinge zur Sprache zu bringen, die für Mylady im höchsten Grade peinlich sein mußten.

„Ueber den Beweggrund, der das Mädchen zum Selbstmord getrieben hat," fuhr er fort, „sind die Meinungen sehr geteilt. Man führt ihn auf eine Ursache zurück, welche mit dem Fall, um dessentwillen ich hier bin, in keinerlei Beziehung steht. Ich muß jedoch bemerken, daß ich diese Ansicht nicht teile. Nach meinem Ermessen hat eine unerträgliche Seelenangst, die auf irgend eine Weise mit dem Verlust des Diamanten zusammenhing, das arme Geschöpf veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Den Grund dieser Seelenangst vermag ich nicht anzugeben, doch glaube ich — mit Ihrer Erlaubnis, Mylady — eine Person bezeichnen zu können, welche im stande ist zu entscheiden, ob ich recht oder unrecht habe."

„Ist diese Person jetzt hier im Hause?" fragte Mylady nach kurzem Schweigen.

„Nein, sie hat das Haus verlassen."

Draußen heulte der Wind, der Regen schlug an die Scheiben und ich saß da und wartete mit laut klopfendem Herzen, wer von beiden zuerst wieder das Wort ergreifen würde.

„Ich muß Sie bitten, sich deutlich zu erklären," sagte Mylady nach einer Pause, die mir endlos schien. „Reden Sie von meiner Tochter?"

„Ja," sagte Cuff ohne weiteres.

„Ich hätte es entschieden für ratsamer gehalten", versetzte Mylady sehr langsam und nachdrücklich, „wenn Fräulein Verinders Name nicht offen zwischen uns erwähnt worden wäre. Aber das läßt sich nun nicht mehr rückgängig machen. Nachdem Sie einmal soweit gegangen sind, bin ich es meinem Kinde und mir selber schuldig, darauf zu bestehen, daß die Untersuchung nicht — wie ich es zuvor beabsichtigte — abgebrochen wird. Ich muß Sie daher bitten, sich unumwunden auszusprechen." Mylady hatte mit fester Stimme geredet, aber ich sah, wie die Hand meiner armen gütigen Herrin zitterte.

„Wenn Sie es wünschen, bin ich sofort bereit, Mylady," erwiderte Cuff. „Es wäre vielleicht für alle Teile weniger peinlich gewesen, hätte ich meinen Bericht schriftlich erstatten können, aber es darf auch andererseits keine Zeit verloren werden, wenn — — —"

Mylady unterbrach ihn. „Vielleicht kann ich Ihnen und meinem alten wackern Diener und Freunde hier die Sache erleichtern," sagte sie, „wenn ich mit gutem Beispiel vorangehe und mich meinerseits rückhaltslos äußere. Nicht wahr, Sie haben Fräulein Verinder im Verdacht, daß sie uns alle hintergeht und den Diamanten zu irgend einem besondern Zweck heimlich beiseite geschafft hat? Verhält sich das so?"

„Jawohl, Mylady."

„Nun gut; dann muß ich als Fräulein Verinders Mutter Ihnen von vornherein erklären, daß meine Tochter der Handlungsweise, welche Sie ihr zutrauen, vollkommen unfähig ist. Sie kennen ihren Charakter erst seit zwei Tagen; ich kenne denselben, seit sie auf der Welt ist. Sprechen Sie Ihren Verdacht nur so entschieden aus wie Sie wollen — nichts was Sie sagen könnten, wird mich verletzen. Ich bin zum voraus überzeugt, daß Sie in diesem Fall, trotz Ihrer Erfahrung, durch die Umstände auf verhängnisvolle Weise irregeleitet worden sind. Doch glauben Sie ja nicht, daß ich irgend welche besondere Kunde habe. Meine Tochter hat mir nicht mehr Vertrauen geschenkt als Ihnen. Der einzige Grund, der mich berechtigt, mit solcher Bestimmtheit zu sprechen, ist, daß ich mein Kind kenne."

Sie wandte sich zu mir und reichte mir ihre Hand, die ich schweigend küßte. Der Wachtmeister verbeugte sich; seine scharfen Züge hatten einen weicheren Ausdruck angenommen. Offenbar rührten ihn Myladys Worte, er ließ sich aber in seiner Ueberzeugung nicht irre machen und zögerte nun nicht länger damit, seinen niederträchtigen Angriff auf Fräulein Rahels Charakter zu beginnen:

„Ich möchte Sie bitten, Mylady, sich in meine Lage zu versetzen und den Fall auch einmal von meinem Gesichtspunkt aus zu betrachten," sagte er. „Gestatten Sie mir, Ihnen kurz darzulegen, welche Erfahrungen ich bisher in meinem Beruf gemacht habe und zu welchen Ergebnissen ich in dieser Sache notwendig kommen mußte."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040322-16/fragment/page=0001

Monarchen wird berichtet: Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Neapel erfolgt, wie nunmehr endgültig feststeht, am 24. morgens. Die Begegnung mit dem König von Italien findet jedoch erst am 26. d. M. mittags statt. Kaiser Wilhelm wird bei seiner Ankunft in Neapel von einem mittelländischen Geschwader begrüßt werden. Auf der „Hohenzollern" werden sich zum Empfange der Botschafter Graf Mons, Militär-Attaché Major v. Chelius und Generalkonsul von Rekowski einfinden. — Sofort nach dem Eintreffen im Hafen verläßt der Monarch mit seinem Gefolge den Dampfer und quartiert sich auf der „Hohenzollern" ein. Der Kaiser wird vier Tage in Neapel weilen und verschiedene Ausflüge zu Wasser unternehmen. Sonnabend mittag trifft der König von Italien in Neapel ein und begiebt sich sofort an Bord der „Hohenzollern", woselbst um 1 Uhr die Monarchen gemeinsam frühstücken. Die Begegnung wird durchaus privaten Charakter tragen. — Am 27. d. M. abends verläßt die „Hohenzollern" Neapel und setzt die Fahrt nach Palermo und Messina fort. Am 29. April verläßt der Kaiser in Genua die „Hohenzollern" und tritt die Rückfahrt per Bahn an.

— Eine neue Flottentabelle des Kaisers ist dem Reichstage zugegangen. Die vom Dezember 1903 datierte und mit Wilhelm I. R. unterzeichnete Tabelle führt als II. Nachtragstabelle seit 1900 die von England neuerbauten Kriegsschiffe auf, indem sie die Schlachtschiffe, die großen Kreuzer, die kleinen Kreuzer II. und III. Klasse und die Sloops in kleinen Modellbildern einzeln darstellt.

* **Frankfurt a. M.,** 19. März. Heute vormittag wurde hier in der Landwirtschaftshalle die Internationale Automobil-Ausstellung Frankfurt a. M. 1904 in Anwesenheit der Spitzen der Behörden feierlich eröffnet. Oberpräsident von Windheim betonte in seiner Ansprache das Interesse, das die Staatsregierung und besonders der Kaiser an der Entwickelung des Automobilismus nähmen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde. Die Musik spielte die Nationalhymne, sodann erklärte der Herzog von Ratibor im Auftrage des durch Trauer am Erscheinen behinderten Protektors, des Prinzen Heinrich von Preußen, die Ausstellung für eröffnet.

* **Breslau,** 19. März. Der Magdeburger Konsistorialrat Nottebohm hat sich auf dringendes Ersuchen des Berliner Oberkirchenrats nachträglich zur Annahme der schlesischen Generalsuperintendentur bereit erklärt.

* **Dresden,** 20. März. Mit Bezug auf die deutsch-feindliche Abstimmung der Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses in Pilsen im dortigen Stadtverordneten-Kollegium, bringt der amtliche „Dresd. Anz." folgenden Artikel: „Ein Volk, das wirtschaftlich in so hohem Maße von Deutschland abhängt, wie die Tschechen, tut außerordentlich unklug, den nationalen Haß gegen die Deutschen zu nähren und wie in letzter Zeit wieder besonders häufig, in fanatischer Weise zum Ausdruck zu bringen. Wie sehr die Tschechen auf den deutschen Markt angewiesen sind, das läßt sich leicht zum Beispiel an der Einfuhr böhmischer Biere nach Deutschland ermessen. Die Erhöhung des deutschen Eingangszolles auf Bier im Jahre 1900 hat nur einen ganz vorübergehenden Rückgang der Einfuhr böhmischer Biere zur Folge gehabt. Im Jahre 1903 ist diese Einfuhr wieder auf rund 720 000 Doppel-Centner im Werte von etwa 10 Millionen Mark gestiegen, nachdem sie 1902: 690 600 Doppelcentner, 1901: 682 000 Doppelcentner, 1900: 705 800 Doppelcentner betragen hatte. Mit Recht wird angesichts der fortgesetzten tschechischen Agitation gegen alles Deutsche, die nicht nur in Prag, sondern auch in der Bierstadt Pilsen zutage tritt, in der deutschen Presse erneut darauf hingewiesen, daß wir in Deutschland das böhmische Bier sehr gut entbehren können, und daß es bloß von einer verhältnismäßig geringen Zahl deutscher Wirte und Biertrinker abhängt, diese Einfuhr künftig aufhören zu machen. Ebenso entbehrlich wie für den deutschen Biertrinker das „echte" Pilsener, dürfte für die deutsche Bierbrauerei die Verwendung des böhmischen Hopfens und der böhmischen Braugerste sein. Daß die deutschen Bierbrauer auf die Verwendung von ausländischem Hopfen nicht angewiesen sind, haben die letzten beiden Jahre gezeigt; unsere Hopfeneinfuhr aus Oesterreich-Ungarn, die im Jahre 1901 65 050 Doppelzentner im Werte von 12½ Millionen Mark betrug, ist 1902 auf 24 380 Doppelzentner und 1903 sogar auf 17 080 Doppelzentner gesunken. Dieser Rückgang beweist, daß unsere Brauindustrie unter der im neuen Zolltarif vorgesehenen Erhöhung des Hopfenzolles schwerlich zu leiden haben wird. Auch die Einfuhr böhmischer Braugerste könnte bedeutend eingeschränkt und mit der Zeit ganz überflüssig gemacht werden. Im letzten Jahre haben wir aus Oesterreich-Ungarn 3 722 830 Doppelzentner Gerste und 1 061 770 Doppel-Zentner Malz, zusammen im Werte von 75 bis 80 Millionen Mark bezogen. Die mit der Einführung des neuen Zolltarifs bevorstehende Erhöhung der Zölle auf Gerste und Malz, sowie auf Hopfen, dürfte wohl etwas zur Verminderung dieser Einfuhren beitragen, und wir wollen hoffen, daß beim Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, nicht etwa den Herren Tschechen zuliebe und zum Nachteil unserer Landwirtschaft, wieder namhafte Ermäßigungen dieser Zölle zugestanden werden. Im ganzen beziehen wir, wie aus den vorstehenden Ziffern hervorgeht, jährlich 100 Millionen Mark Bier und Braustoffe aus Oesterreich-Ungarn; der größte Teil hiervon wird ohne Zweifel von Böhmen geliefert. Es hängt bloß von dem guten Willen unserer Brauer und Biertrinker ab, diese tschechischen Zufuhren künftig vom deutschen Markte ganz auszuschließen. Auch in zahlreichen anderen Produkten ist Deutschland das wichtigste Absatzgebiet für Böhmen, es sei hier nur auf die deutsche Einfuhr von böhmischen und mährischen Kohlen hingewiesen, die im letzten Jahre einen Wert von 73 Millionen Mark hatte, ferner auf die Einfuhr böhmischer Glaswaren, Textilerzeugnisse usw. Es wäre nach allem gewiß zur Zeit nicht unangebracht, diesem Tschechenvolke auch einmal die im Vorstehenden gekennzeichnete Antwort auf die Hetzereien gegen das Deutschtum zu geben."

Zum § 2 des Jesuiten-Gesetzes.

* **Gera,** 19. März. Die Nachricht verschiedener Zeitungen, daß auch im Fürstentum Reuß j. L. infolge der vom Bundesrat beschlossenen Aufhebung des § 2 des Jesuitenordens ein älteres Landesgesetz gegen den Jesuiten-Orden wieder in Kraft gesetzt werden würde, ist nicht zutreffend, weil ein derartiges Landesgesetz nicht besteht.

Wiederum eine Mystifikation des „Vorwärts."

Kaum ist der Prozeß wegen des Kaiser-Insel-Artikels vom Reichsgericht entschieden, wonach es für die Redakteure des „Vorwärts" bei den festgesetzten Freiheitsstrafen verbleibt, so erlebt der „Vorw." abermals einen bösen Hereinfall. Letzter Tage brachte das Blatt nämlich einen Artikel, über kurz oder lang würden wir Reichstags-Neuwahlen zu gewärtigen haben, die Wahl-Couverts seien schon in Bestellung gegeben worden. Trotz eines Dementis der „Nordd. Allg." blieb das Blatt bei seiner Behauptung. Daraufhin schreibt nun die „Nordd." von neuem: „Der „Vorwärts" fragte uns, ob uns bekannt sei, daß eine große Papierfabrik Mitteldeutschlands kürzlich den Auftrag erhielt, das zur Anfertigung von Wahlkuverts erforderliche Papier fertig zu stellen? Die Ausführung dieses Auftrages soll nach dem „Vorwärts" sehr eilig angeordnet und von der Papierfabrik nur mit Anspannung aller Kräfte bewirkt sein. Uns ist davon nicht das Geringste bekannt. Wir dürfen hinzufügen, daß auch dem Reichskanzler nichts davon bekannt ist. Das Ministerium des Innern hat vor kurzem die Herstellung von Wahlumschlägen für Preußen zur Ergänzung des bei den Regierungen bereit zu haltenden notwendigen Bestandes in Auftrag gegeben. Von einer eiligen Bestellung ist keine Rede. Es ist nur Lieferung und Abrechnung vor dem Finalabschluß der Generalstaatskasse vorgeschrieben, weil das zur Verfügung stehende Geld nicht auf das nächste Etatsjahr übertragen werden darf. Die jetzt bestellten Umschläge sind lediglich der Ersatz für die am 15. bezw. 25. Juni vorigen Jahres verbrauchten."

Reichstag.

* Berlin, 19. März.

Der Reichstag genehmigte heute den zweiten Nachtragsetat für Südwestafrika in sämtlichen drei Lesungen und führte die Beratung des Marineetats zu Ende. Hier wurden auch weiter die Beschlüsse der Budgetkommission vom Plenum aufrecht erhalten, obwohl u. a. bezüglich des technischen Personals der Werften vom Staatssekretär die Kürzungen als untunlich bezeichnet wurden. Der auch diesmal von den Sozialdemokraten Legien und Zubeil wieder aufgenommenen agitatorischen Kritik der Werftarbeiterverhältnisse trat der Staatssekretär mit der Erklärung entgegen, daß die aufgestellten Behauptungen den Tatsachen nicht entsprächen. Sie würden auch durch den fortgesetzt starken Zudrang der Arbeiter schlagend widerlegt. Die Beschwerden, die man vorbringen könne, seien überdies angesichts der großen Zahl von Arbeitern, um die es sich handle, so minimal, daß sie der Verwaltung im Grunde das beste Zeugnis ausstellen und für den Zweck, Mißtrauen zwischen der Verwaltung und den Arbeitern zu säen, wenig geeignet seien. Nach der Erledigung des Marineetats ließ das Haus die Ostervertagung eintreten. Nächste Sitzung am 12. April: Friedenspräsenzgesetz und Etat des Reichskanzlers.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 18. März.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm zunächst der Abgeordnete Freiherr von Zedlitz (fk.) die Schulpolitik der Unterrichtsverwaltung in Oberschlesien in Schutz. Sodann trat der Unterrichtsminister dem Angriff der Zentrumsredner entgegen. Er wies in längeren Ausführungen nach, daß gerade die Einführung der hochpolnischen Sprache in der Schule und damit in die Bevölkerung Oberschlesiens durch den Regierungsschulrat Bogedain, erst der großpolnischen Agitation den Zugang zu dieser eröffnet hat. Soweit erforderlich, werde auf eine Verstärkung der Fonds für das oberschlesische Schulwesen Bedacht zu nehmen sein. Abg. Dr. Porsch (Z.) widersprach und verteidigte den Zentrumsstandpunkt, wonach durch die Zurückdrängung der polnischen Sprache in den schulplanmäßigen Religionsunterricht die polnischredende Bevölkerung in die Arme der großpolnischen Agitation getrieben worden sei. Nochmals ergriff darauf der Unterrichtsminister das Wort, um zu betonen, daß, wie die Verhältnisse in Oberschlesien lägen, und die Szenen bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen zeigten, wir von der Revolution nicht fern gewesen seien. Die Agitation werde dort von polnischer Seite in verhetzendster Weise geschürt, und nicht die Unterrichtsverwaltung, sondern diese Agitation trage die Schuld an den heutigen Zuständen, denen übrigens die deutschgesinnte Bevölkerung Oberschlesiens früher hätte Widerstand entgegensetzen müssen. Nachdem der Abg. v. Heydebrand (k.) darauf verwiesen hatte, daß der polnischen Bewegung in Oberschlesien eine radikale demokratische Bewegung Wind in die Segel geblasen hätte, hielt der Abg. Korfanty (Pole) eine polnisch-demokratische Rede, in der er die Behauptung aufstellte, daß die Chikanierung der Behörden die Polen zur Nation zusammenschweißte und gegen das Zentrum Sturm lief. Das Zentrum hätte für die Arbeiter nichts getan, die Kanzeln würden mißbraucht, die Kirchen zu Markthallen gemacht. In diesem Tone sprach der demokratische Pole einige Zeit. Als er aber auch von „patriotischem Klimbim" zu reden sich erdreistete, wurde er vom Vizepräsidenten Dr. Krause zur Ordnung gerufen. Der Unterrichtsminister tat Herrn Korfanty dadurch ab, daß er es dem hohen Hause überließ, zu beurteilen, ob diese neue Eroberung für die polnische Fraktion großen Wert habe. Nach einigen weniger wesentlichen Bemerkungen wurde die Debatte geschlossen und das Gehalt des Ministers bewilligt. Hierauf begann die Beratung der Einzeltitel des Kultusetats, die heute allerdings nicht sehr weit gefördert wurde. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr, Fortsetzung der zweiten Beratung des Kultusetats.

Reichstagswahlen.

* **Zschopau,** 18. März. Bei der heutigen Reichstagsnachwahl im Wahlkreis Zschopau-Marienberg erhielten Pinkau (Soz.) 10,156, Zimmermann (Reformpartei) 5986, Schanz (konf.) 4316 Stimmen. Stichwahl zwischen Pinkau und Zimmermann erforderlich. Dies ist der Wahlkreis, den der kürzlich verstorbene Rosenow vertrat; Göhre wurde nach seinem Tode als Kandidat nominiert, mußte aber auf den Wunsch der sozialdemokratischen Parteileitung zu Gunsten Pinkaus zurücktreten. Der Kandidat der Reformpartei Zimmermann vertrat 1890—1893 den 3. hessischen Wahlkreis Alsfeld, 1893—1898 den 5. sächsischen Dresden-Altstadt I. d. E. Der Wahlkreis Zschopau-Marienberg ist seit 1898 in sozialdemokratischer Hand, vorher vertraten ihn Reichspartei und Konservative. Bemerkenswert ist der gestrige Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen gegenüber dem vorigen Jahre; Rosenow wurde im ersten Gange mit 13,616 Stimmen gewählt; der Dresdener Parteitag und die Göhreaffäre haben also 3460 Wähler der Urne fern gehalten, auch die Stimmen der bürgerlichen Parteien gingen um 500 zurück.

Aerzte und Krankenkassen.

* **Köln,** 19. März. In dem Streite der Krankenkassen mit den Aerzten hat bekanntlich der hiesige Regierungspräsident mit einer Verfügung eingegriffen, weil es sich zeigte, daß bei der Art, wie die hiesigen Krankenkassen den ärztlichen Dienst bei den Krankenkassen ordnen zu dürfen meinten, ein Notstand für die erkrankten Versicherten eintrat. Der Regierungspräsident schaffte Wandel, indem er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde an Stelle des Krankenkassenvorstandes mit den hiesigen Aerzten auf Grund der freien Arztwahl einen Vertrag abschloß. Eine Versammlung des Krankenkassenverbandes in Köln sah sich daraufhin veranlaßt, an den Kaiser eine telegraphische Beschwerde zu richten, worin der Schutz des Kaisers für die Kassen gegen deren „Vergewaltigung" durch die Aerzte erbeten wurde. Darauf ist dem Krankenkassenverbande jetzt die folgende Abfertigung in einem Schreiben des Regierungspräsidenten zu teil geworden: „Das am 6. Februar an Se. Majestät den Kaiser im Namen des Verbandes gerichtete Telegramm ist auf Allerhöchsten Befehl an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von diesem an mich zur Verfügung abgegeben worden. Nach erfolgter Prüfung eröffne ich dem Vorstande, daß für mich keine Veranlassung vorliegt, meine, dem Vorstande bekannten Verfügungen vom 31. Januar d. J. aufzuheben oder abzuändern. Ich gebe anheim, die Beteiligten hiervon in Kenntnis zu setzen."

Lokales.

* Merseburg, 21. März.

* **Die Prüfung der Konfirmanden** fand gestern in den einzelnen Kirchen statt.

* **Freiwilligen-Prüfung.** In der vergangenen Woche hat hier die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, zu welcher 35 Anmeldungen erfolgt waren, in drei Gruppen stattgefunden. Von der ersten Gruppe bestand nur ein in dem Institute von Stutter in Stelle vorbereiteter junger Mann die Prüfung, von der 2. und 3. Prüfung konnte nur je 5 Prüflingen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt werden. Bei Gruppe 2 befand sich ein Studierender der Musik, welcher durch die Ersatzbehörde III. Instanz von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung entbunden worden war. Die mit ihm vorgenommene Prüfung in den Elementarkenntnissen soll er bestanden haben.

* **Kein Vortrag.** Der für heute, Montag, abend anberaumte Vortrag des Herrn Pastor Fliedner muß wegen Erkrankung des Genannten und damit der Familienabend ausfallen.

* **Frühlings Anfang.** Ein herrlicher Tag war der gestrige Sonntag. Klarer, blauer Himmel, warmer Sonnenschein, es galt des Winters Abschied, des Frühlings Anfang. Hunderte pilgerten hinaus in die von Vogelgesang belebte Natur, vereinzelt nahmen die Ausflügler sogar schon im Freien Platz. Heute, wo kalendermäßig der Frühling beginnt, haben wir gleich herrliches Wetter wie am gestrigen Tage. Gesehen wurde heute ein fliegender Schmetterling.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 18. März. Das königliche Oberbergamt zu Halle a. S. hat unter dem 21. Dezember 1903 eine neue, am 1. Juli 1904 in Kraft tretende Bergpolizeiverordnung für die Braunkohlen-Brikettfabriken seines Verwaltungsbezirkes erlassen, durch welche die Bergpolizeiverordnung für die Braunkohlen-Brikettfabriken vom 14. Mai 1898 aufgehoben wird.

* **Eisleben,** 19. März. In dem Orte Ahlsdorf sollte gestern nachmittag die Ehefrau des Bergmanns Wilhelm König beerdigt werden. Als das Grab fertig ausgeworfen war, sprang der verzweifelte Gatte der Verstorbenen in die Gruft und erschoß sich und machte so sein 4jähriges Söhnchen ganz zur Waise.

* **Zeitz,** 18. März. Eine Kaffeeküche ist in den letzten Tagen, ähnlich wie auf anderen Bahnhöfen, z. B. in Gera, auf dem hiesigen Bahnhofe für das Bahnpersonal errichtet worden. In sieben Minuten können dort 50 Liter Kaffee hergestellt werden und die Küche ist in der Lage, einen Liter für vier Pfennige herzustellen. Die neue Einrichtung ist von dem Bahnhofspersonal sehr willkommen geheißen worden und wird viel benutzt.

* **Magdeburg,** 19. März. Der Deserteur Gerlach aus Köln, der einer Chansonette hierher nachgefahren war, von ihr aber abgewiesen wurde, erschoß sich in einem hiesigen Restaurant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040322-16/fragment/page=0002

* **Reinsdorf,** 18. März. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vor einigen Tagen Frau Pastor K. hier. Der hiesige Ortspfarrer sowie der Pfarrer P. aus Liederstädt befanden sich mit ihren Frauen auf dem Heimwege von Kleineichstedt, als bald nach dem Verlassen des Ortes sich ein Rad von dem Wagen löste, so daß der Wagen umschlug und die Insassen hinausgeschleudert wurden. Dabei erlitt Frau Pastor K. eine schwere Verletzung im Gesicht und am Kopfe, Frau Pastor P. einen doppelten Beinbruch. Wie sich das Rad vom Wagen lösen konnte, bleibt ein Rätsel, da bei der Heimfahrt am Wagen alles in bester Ordnung war. Man vermutet, daß lose Buben an dem Wagen Mutwillen getrieben haben.

Vermischtes.

* **Zwickau,** 19. März. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern in dem Tiefbauschacht des Erzgebirgischen Steinkohlenbauvereins in Schedewitz. Gegen 9 Uhr früh verschütteten plötzlich niedergehende Gesteinsmassen zwei arbeitende Häuer, Albin Bretschneider aus Mariental und Bruno Tröger aus Reinsdorf. Durch sofort aufgenommene Rettungsarbeit gelang es, den letzteren, welcher nur bis an die Brust begraben war, nach 2 Stunden ohne wesentliche Verletzungen zu befreien. Der vollständig verschüttete Bretschneider konnte erst gegen 3 Uhr als Leiche zu Tage gefördert werden. Dem Verunglückten war der Halswirbel gebrochen.

* **Vom Fichtelberge,** 18. März. Noch immer hält der Besuch unseres Unterkunftshauses hauptsächlich zum Zwecke einer Hörnerschlittenfahrt an, beträgt ja doch die Schneedecke fast noch zwei Meter Stärke. Das ist deutlich zu bemerken an den Rändern der ausgeworfenen Schlittenbahn, die nur etwa 1 Meter breit ist. Es ist aber auch ein ganz besonderes Vergnügen, den 1 Stunde langen Weg nach Oberwiesenthal in 3 Minuten hinabzusausen. Trotz der scharfen Biegungen ist keine Gefahr zu befürchten; die Führer verstehen meisterhaft auch bei der schärfsten Kurve den Schlitten zu lenken. Als Ziele gelten fast alle Ortschaften des Kammes; zumal die böhmischen werden vom Keilberg aus besucht, wo in diesem Winter schon gegen 350 Hörnerschlitten gefahren sind und ebensoviel Schneeschuhläufer eingekehrt sind. Wenn auch im Niederlande längst der Schnee geschmolzen und der Frühling eingezogen ist, hier herrscht noch lange echter und rechter Wintersport!

* **Glauchau,** 18. März. Auf ungewöhnliche Art kam ein Wernsdorfer Einwohner ums Leben. Aus Freude darüber, nach langer Krankheit nunmehr wieder sich seines Lebens freuen zu können, hatte der Mann des Guten zu viel getan. Auf dem Nachhausewege war der Mann, wie sächsische Blätter melden, in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den durch den Ort fließenden Bach geraten; in diesem ist er, ohne Ahnung von der Oertlichkeit zu haben, in die Mulde gestürzt und daselbst ertrunken.

Kleines Feuilleton.

* **Das Liebesdrama eines Koreaners.** Der Attaché Hyensik Hong von der koreanischen Gesandtschaft zu Berlin, der seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hat, ist das Opfer seiner Neigung zu einer Künstlerin geworden. Hyensik-Hong hatte für die Dame seines Herzens bedeutende Geldopfer gebracht, sodaß es den Anschein hat, daß finanzielle Nöte ihn zu dem Selbstmord getrieben haben. Zuletzt hat er für einen Brillantschmuck einen Wechsel über fünftausend Mark ausgestellt. Hyensik-Hong, der wußte, daß er den Wechsel nicht werde einlösen können, hat gerade am Verfalltage die Tat begangen. Eine gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit, die wohl nicht ausbleiben kann, wird vermutlich Aufklärung über die näheren Umstände bringen. Hyensik-Hong hatte schon seit einigen Tagen ein verändertes Benehmen an den Tag gelegt. Er, der sonst stets heiter gewesen war, schien sehr besorgt zu sein und sonderte sich, ganz gegen seine frühere Gewohnheit, von jedem Verkehr ab. Die Geldkalamität, in der sich der Verstorbene befunden haben muß, legt die Vermutung nahe, daß er sich nicht mehr zu helfen gewußt hatte. Hätte er sich seinem Chef entdeckt, so wäre sicher ein Ausweg aus dem Dilemma gefunden worden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Hong in schlechte Gesellschaft geraten war, in der seine Freigebigkeit ausgenutzt wurde. Der Attaché, der als ein sympathischer junger Mann geschildert wird, war der deutschen Sprache vollkommen mächtig und seiner europäischen Bildung wegen, trotz seiner Jugend — er zählte erst 22 Jahre — von seine Regierung mit der Stellung eines Attachés in Berlin betraut worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Gibraltar,** 20. März. Kaiser Wilhelm besuchte heute vormittag den großen Kreuzer „Friedrich Karl", nahm den Lunch bei dem Admiral Lambton auf der „Victorious" und den Tee bei dem Gouverneur an Land und dinierte bei dem Admiral Beresford an Bord des Flaggschiffes „Caesar". Die Abfahrt des Lloydbampfers „König Albert" und des „Friedrich Karl" ist auf heute abend 11 Uhr festgesetzt. Se. Maj. wurde bei seinem Erscheinen an Land von der Bevölkerung überall freudig begrüßt.

* **Gibraltar,** 18. März. Vormittags 8 Uhr kamen bei prächtigstem Sommerwetter die Kaps von Gibraltar in Sicht. Gegen 11 Uhr fuhren „König Albert" und „Friedrich Karl" in den inneren Hafen von Gibraltar ein. Das große englische Geschwader im Hafen hatte Flaggenparade angelegt und feuerte den Salut. An Bord des Flaggschiffes „Victorious" spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Die eingetroffenen Schiffe machten an Bojen fest. Alsbald meldeten sich der deutsche Konsul, Admiral Beresford und der Gouverneur White beim Kaiser. Der Kaiser besuchte in englischer Admiralsuniform das Flaggschiff „Victorious". Später begab sich der Kaiser in Uniform der Royal Dragoons mit großem Gefolge an Land. Auf dem Wasserwege bildeten Boote mit englischen Matrosen Spalier, während das Geschwader den königlichen Salut feuerte, der von den Bastionen und den sich auf den Berg hinaufziehenden Galerien aufgenommen wurde. Am Kai wurde der Kaiser vom Gouverneur mit seinem Stabe und einer Ehrenkompagnie mit Fahnen und Musik empfangen. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und fuhr dann mit dem Gouverneur und dem Gefolge zu Wagen durch die Stadt nach dem Europa Point. Ueberall bildeten Land- und Marinetruppen Spalier. Die Stadt ist reich geschmückt. Die lebhaften Farben der südlichen Vegetation geben ein buntes Bild. Die vielsprachige Bevölkerung drängt sich bis zu den Spalier bildenden Truppen vor und bringt dem Kaiser Ovationen dar. Vor dem Hause des Gouverneurs, wo ein Lunch stattfindet, hatte wieder eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen.

Schiffs-Katastrophen.

* **London,** 18. März. Die Admiralität bestätigt, daß das englische Unterseeboot a 1 gestern verloren gegangen ist. Das Boot wurde nachmittags beim Leuchtschiff Nab von einem Dampfer überrannt. Die ganze Besatzung, darunter ein Leutnant und ein Unterleutnant, ist ums Leben gekommen. Das Boot, welches eine Wasserverdrängung von 200 Tonnen hatte, war nach der neuesten Konstruktion gebaut.

* **Portsmouth,** 19. März. Das untergegangene Unterseeboot a 1 war an Manövern beteiligt, die seit 14 Tagen in der Nähe der Insel Wight mit Unterseebooten und Schlachtschiffen im Gange waren. a 1 lag in 40 Fuß tiefem Wasser und wartete auf den Angriff eines Schlachtschiffes. Nur der aus dem Wasser hervorragende Ausguck verriet seine Anwesenheit. Da fuhr der Dampfer „Berwick Castle" über das Unterseeboot. An Bord des „Berwick Castle" glaubte man, daß man auf ein Torpedoboot gestoßen sei und signalisierte dies der Flotte. Niemand aber dachte hier an einen Unglücksfall. Erst nach einigen Stunden wurde man dadurch, daß das Unterseeboot noch nicht erschienen war, beunruhigt. Man ging auf die Suche und fand alsbald den Rumpf des Schiffes in sieben Faden Tiefe liegend. Die Bemühungen, etwa Ueberlebende von der Mannschaft aufzufinden, erwiesen sich als fruchtlos. Man nimmt an, daß das Unterseeboot, durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer sein Gleichgewicht eingebüßt hat, denn es war, obgleich eines der neuesten und stärksten englischen Unterseeboote, doch immer ein schlechter Taucher gewesen. Während der gegenwärtigen Manöver hatte es bereits zweimal in den Hafen zurückkehren müssen, um Schäden an den Vorrichtungen zum Untertauchen und zum Hochgehen auszubessern.

* **Dublin,** 20. März. Die deutsche Bark „Mona" stieß heute früh 25 Meilen östlich von Kish-Leuchtschiff mit der in Swansea beheimateten 1100 Tonnen großen Bark „Lady Cairus" zusammen. Letztere sank rasch und obgleich die „Mona" zur Hilfeleistung bei ihr blieb, wurde von Mannschaft oder Reisenden nichts mehr gesehen. Später wurde die „Mona" nach Dublin eingeschleppt.

* **London,** 20. März. Ein Lloydtelegramm aus St. Katharina Punkt meldet: Der von New-York kommende Dampfer „New-York" strandete heute früh am Kap de la Hague, westlich von Cherbourg. Der Dampfer ging mit Beschädigung des Bodens ohne fremde Hilfe wieder los und landete Reisende und Post in Cherbourg. Darauf setzte er seine Reise nach Southampton fort. Auf dieser Fahrt stieß die „New-York" heute nachmittag unweit Hurst Castle mit dem Transportdampfer „Assaye" zusammen, der mit 500 Mann Truppen nach Indien ausgelaufen war. Die „Assaye" erlitt starke Beschädigungen beide Schiffe begaben sich in den Hafen von Southampton.

Aus dem Geschäftsverkehr.

DAS BESTE
"APENTA"
GEFENER BITTERWASSER

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Karl Ernst, S. d. Hufschmieds Brandin. — Beerdigt: d. ältest. T. d. Schneidermeisters Kleinert.

Mittwoch, d. 23. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Superint. Bithorn.

Stadt. Getauft: Marie Martha, T. d. Formers Obst, Gustav und Klara Anna, Kinder d. Fabrikarb. Beyer, Paul Arthur, S. d. Arbeiters Martin, Karl Hermann Elias, S. d. Handarb. Brückner, Friedrich Oskar, S. d. Eisendrehers Allritz, Anna Frida, T. d. Feilenhauers Kube, Karl Friedrich, S. d. Reg.-Büreau-Diätar Dalichow, Ida Martha, unehel. T. — Getraut: Der Schlosser W. Berghold mit Frau A. M. geb. Richter, hier, der Arb. K. A. Bau mit Frau J. B. Fritzsche geb. Kintzel, hier. — Beerdigt: Die Witwe Weber geb. Wiegand, d. Witwe Bergmann geb. Linke, d. S. d. Handelsm. Naumann, d. todtgeb. S. d. Schuhmacherm. Gebhardt.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Jordan.

Altenburg. Getraut: Der Sekretariats-Assistent P. F. Lutze mit Frau J. A. geb. Steckner. — Beerdigt: Fritz und Helene, Kinder d. Kupferschmieds Oskar Willisch, Frau Bertha von Beughem geb. Zuncke.

Mittwoch, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Delius.

Neumarkt. Getauft: Martha Olga Anna und Hans Oswald, Kinder des Handarb. Thalmann.

Mittwoch, d. 23. März, abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Superintendent a. D. Rönneke.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen (663

Regierungs- und Gewerberat

Scultetus

und **Frau Emmy** geb. **Hüttemann.**

Suche zu sofort oder 1. April einen verheirateten

Pferdeknecht

und einen verheirateten (661

Ochsenknecht.

Schmiedt, Pissen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 14. bis 20. März 1904.

Eheschließungen: Sekretariats-Assistent Friedrich Lutze mit Ida Steckner, Lauchstädterstr. 14; d. Geschirrführer Ernst Wittling mit Marie Kühn, Vorwerk 16; d. Schlosser William Bergold mit Anna Richter, Osendorf; d. Arbeiter Albert Bau mit Berta Fritzsche geb. Kintzel, gr. Sixtistr. 13.

Geboren: Dem Handarb. Hoffmann 1 S., Sand 23; d. Fleischer Lisiecki 1 S., Entenplan 1; d. Schuhmacher Weise 1 S., Stufenstr. 1; d. Schuhmachermeister Gebhardt 1 S., Breitestr. 16; d. Maurer Buschendorf 1 T., Neumarkt 6; d. Schuhmachermeister Hode 1 S., Hirtenstr. 5; d. Kaufmann Marr 1 S., Naumburgerstr. 3; d. Tierarzt Günther 1 T., Preußerstr. 9; d. Postschaffner Rößner 1 S., Bismarckstr. 4; d. Fabrikarb. Hempel 1 S., Lauchstädterstr. 22; d. Reg.-Bausekretär Hoffmann 1 S., Leunaerstr. 1.

Gestorben: Des Schneider Kleinert T., 8 Jhr., Brauhausstr. 7; d. Kupferschmied Willisch T. 2 Jhr., u. S. 6 Jhr., Mühlberg 5a; d. Witwe Friederike Reinhardt geb. Putze, 88 Jhr., Sixtiberg 20; d. Witwe Pauline Bergmann geb. Linke, 74 Jhr., Gotthardstr. 30; d. Schuhmachermeister Gebhardt S., 1/4 Std., Breitestr. 16; d. Handelsm. Naumann S., 1 Jhr., Hirtenstr. 5a; d. Handarb. Stolingwa S., 7 Mon., Sixtiberg 20.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Verdingung der Erdarbeiten behufs Pflasterung in der Gemeinde Großlehna findet am **Donnerstag, den 24. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr** im Gasthofe zu Großlehna statt.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (662

Großlehna, 19. März 1904.

Der Gemeindevorsteher.
Baudrich.

Arbeits-Bücher
Gesinde-Dienstbücher
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Große Inventar-Versteigerung

auf Rittergut Grossjena (Bahnstation Kleinjena) **b. Naumburg a. S.**

Im Auftrage des Herrn **Jacobi von Wangelin** auf Rittergut Großjena b. Naumburg a. S., soll **wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte Ritterguts-Inventar** und zwar: (660

Montag, den 28. März cr., von vormittags 10 Uhr ab:

8 Stück gute Arbeitspferde, 5 Stück Zugochsen, 30 Stück Kühe (ostfries., meist frischmilchend), 15 Stück Jungvieh, 2 Stück sprungfähige Bullen (ostfries.), 35 Stück Schweine (dar. 6 fette), 154 Stück Schafe und Jährlinge, 86 Stück Lämmer, 7 Stück Böcke, eine größere Partie Hühner, Tauben, Enten 2c.

Dienstag, den 29. März cr., von vormittags 10 Uhr ab,

7 Stück Ackerwagen, 1 Wirtschaftswagen, 1 Preßchwagen, 1 halbverdeckt. Kutschwagen, div. Pferde- und Ochsengeschirre, Säe-, Mäh- und Getreidequetschmaschinen 2c., **eine größere Partie Ackergeräte,** div. Möbel (Tische, Sofa's, Stühle), 1 Flügel u. dergl. mehr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung **auf dem Rittergutshofe zu Großjena** versteigert werden.

Besichtigung an den Versteigerungstagen von 8 Uhr ab.

Oscar Bartholomäi,
vereid. öffentl. angest. Versteigerer in Naumburg a. S.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Verdingung der Erdarbeiten in der Gemeinde Altranstädt behufs Pflasterung des Weges Groß-Lehna—Altranstädt nebst Dorflage findet

Donnerstag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Gasthof statt.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (650

Altranstädt, d. 19. März 1904.

Der Gemeindevorsteher.

Konfirmationskarten
in großer Auswahl (649
bei **M. C. Schultze.**

Ich wohne Oelgrube 1
C. Rapmund,
Pianist.

Fort mit den Stecknadeln!
Universal-Ansteckband
patentamtl. gesch., unentbehrlich beim Anstecken der Gardinen, Spachteln etc. istüberall zu haben
Neu! Neu! Neu!

Echt nußb. Herrenschreibtisch
und Bücherschrank, nußb. Ausziehtisch, 6 Salonstühle, 2 englische u. 2 französische Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch und Nachttisch mit Marmorplatte, sowie **moderne Korridorgarderoben** verkauft billig
Max Jungblut, Halle,
Wuchererstr. 31. (640

Stadttheater in Halle a. S.
Dienstag, 22. März, abends 7 1/2 Uhr: **Margarethe.**

Wegen eines dem Herrn Pastor Fliedner zugestoßenen Unglücksfalles kann der für Montag angesetzte Familien-Abend nicht stattfinden. (651

Bithorn.

Volksschulen.

Die Handarbeiten der Schülerinnen werden am

Donnerstag, den 24. d. M., von 3—6 Uhr nachmittags

im Zimmer No. 24 der Altenburger Schule öffentlich ausgestellt werden. Zum Besuche dieser Ausstellung wird hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 20. März 1904.

Der Rektor.
Irgang.

Empfehle vom 23. d. M. ab:

ff. Rot- u. Weisswein

vom Faß à Ltr. 70 Pfg., zum Füllen gelieferte Flaschen à Flasche 60 Pfg. (659

Bernh. Oeltzschner,
Oberburgstr. 5.

Dienstag:
Hausschlachtene Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Das sicherste Mittel gegen Haarausfall ist
Sebald's Haartinktur,
3 gold. Medaillen. (486
Richard Göricke,
— **Friseur-Geschäft, Dom 1.** —

Versetzungshalber ist meine
Wohnung, am Bahnhof 1,
zum 1. April zu vermieten. (627
Regierungsbaumeister **Schiffer.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040322-16/fragment/page=0003

Teppiche – Gardinen – Möbelstoffe

Möbelplüsche – Cretonnes – Vitragen – Stores – Portièren – Läuferstoffe – Linoleum und Decken 2c.

nur erstklassige bestbewährte Fabrikate,

empfiehlt in großer Auswahl zu **allerniedrigsten** Preisen.

Bedeutend unter Preis | **Ein großer Posten Reste in Gardinen und Möbelstoffen sowie Teppiche in zurückgesetzten Mustern.** (654

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Die erste Damenzeitung (636

„DER BAZAR"

gilt als die **angesehenste Modenzeitung Deutschlands** und übertrifft an Nützlichkeit und Gediegenheit alle nach ihr entstandenen Modenjournale. — Aus Anlass seines 50jährigen Jubiläums gewährt „Der Bazar" seinen Abonnenten eine aussergewöhnliche Vergünstigung, indem er ihnen seine rühmlichst bekannten ausgeschnittenen und gebrauchsfertigen Schnitte zur gesamten Garderobe für Damen und Kinder

für nur 10 Pfg. pro Stück franko liefert.
(Für Nichtabonnenten 75 Pf.)

Monatlich erscheinen 4 reich illustrierte Nummern. — Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark. — Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

„Der Bazar" ist ein vorzügliches Insertions-Organ für Anzeigen, — die in besseren Damenkreisen Verbreitung finden sollen. —

Schulangelegenheit.

a) Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der **höh. Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchenschule** sind am
Mittwoch, den 23. März, **von 2—6 Uhr nachmittags und**
Donnerstag, den 24. März, **von 2—6 Uhr nachm.**
in der **Aula des Mädchenschulgebäudes** öffentlich ausgelegt. — Noch schulpflichtige Kinder haben auch in Begleitung Erwachsener **keinen Zutritt.**

b) Am Donnerstag, den 24. März, von 2—5 1/2 Uhr nachm., findet in der hiesigen städt. Turnhalle ein (634

Schauturnen

statt, das von den Schülern der gehobenen Knaben- und den Oberklassen der gehob. Mädchenschule ausgeführt wird.

Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Veranstaltungen hierdurch ergebenst eingeladen. Schüler anderer Klassen und Schulen haben als **Zuschauer keinen Zutritt.**

Merseburg, den 18. März 1904.

Der Direktor. Schulze.

Blitzableiter-Neuanlagen,

sowie **Prüfen alter Leitungen**
werden bei billigster Preisstellung sachgemäß ausgeführt von (657

R. Hetzscholdt jr.,
Schieferdeckermeister.

Kostenanschläge und Skizzen gratis.

Rhenser Mineralbrunnen

(Ausst. Düsseldorf 1902: Gold. Medaille u. Königl. Preuß. Staatsmedaille) sucht **geeignete Firma** für den

Alleinverkauf

für Merseburg u. Umgeg. Günstige Bedingungen. Frco. Off. erbeten an den Generalvertreter **Servus Berger, Leipzig-G.,** Magdeburgerstr. 28.

Das **Rhenser** ist ein vorzügliches Tafelwasser u. bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlschmeckend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich, haltbar. Von zahlreichen Aerzten erprobt u. geschätzt.

= Jahresversand: über 5 Millionen Füllungen. =

Corsets werden nach Maaß

unter Berücksichtigung spezieller Wünsche und nach jedem Muster angefertigt. Auch unterhalte größtes Lager aller Arten Corsets in jeder Preislage.
Leibbinden, Monatsbinden, Reparaturen und Wäsche billigst.

Frau Anna Schönleiter, (466
Größtes Spezial-Corset-Geschäft — Schmalestraße 24

Kirchlicher Verein

der Thomasgemeinde.
Dienstag, den 22. März, abends 8 Uhr, im **„Augarten":** (621
Versammlung.
Passionsansprache: der Vorsitzende.
Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. Refr.: Herr Spiegelberg.
Der Vorstand. Roenneke.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **Carl Steger**'schen Konkursmasse gehörige Warenlager als:
Taschenmesser aller Art, Rasiermesser, Fleischermesser, Gärtnermesser, Sattlermesser, Tischmesser mit und ohne Gabeln in verschiedensten Preislagen, Scheren in diversen Größen und Qualitäten, auch Schneiderscheren 2c., Revolver, Jagdmunitionen und viele ähnliche Artikel
soll in dem bisherigen Ladengeschäft **Burgstraße 18**
von Dienstag, den 22. März 1904 an
zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Geöffnet werktäglich 9—12 Uhr vormittags, 3—5 Uhr nachmittags.
644) **Der Verwalter Kunth.**

Damenhut- u. Mode-Bazar

B. Pulvermacher,
Merseburg, ☞ ☞ **Burgstr. 6.**

zeigt hierdurch den Eingang aller hervorragenden Neuheiten der **Frühjahrs- und Sommer-Saison** ganz ergebenst an.

Elegante Pariser Modell-Kopien

sind in reicher Auswahl eingetroffen und werden zu sehr soliden Preisen nur in Originalen abgegeben.

Größte Auswahl garnierter Hüte

jeder Geschmacksrichtung und Preislage stets am Lager. Alle **Zutaten und Putzartikel** werden im einzelnen zu billigsten Preisen verkauft. **Bestellungen auf Neu-Anfertigung und Modernisirung von Hüten** erbitte ich recht bald. (629

Burgstr. 6. Damenhut-Bazar. Burgstr. 6.

Ia. Braunschweiger

Gemüsekonserven,

und Gelées, (186
ff. Pflaumenmus,
Bäckerei-Bedarfsartikel,
stets **frische Molkerei-Produkte,**
Kolonialwaren, Delikatessen und Südfrüchte empfiehlt

Carl Rauch, Markt.

Carl Hecken,

Sattlermeister,
Roßmarkt, Merseburg, Roßmarkt,
empfiehlt in großer Auswahl:

Englische Kutsch-, Siehlen- und Arbeitsgeschirre,

neue und gebrauchte, ein- und zweispännig, zu **billigen** Preisen,
618) desgleichen
Ochsen- und Kuhgeschirre.

Germanische

Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:

Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen

W. Krähmer.

Obstbäume,

hochstämmige und Zwergobst, in nur besten Sorten, sowie starke **Weinsechser** empfiehlt (625
C. Heuschkel, Leumaerstr. 4.

Speise-Schokolade

von
Sarotti, Hildebrandt, Neugebauer u. Lohmann, Hartwig u. Vogel, Suchard, Cailler, Lind u. A. m.
hochfein v. d. billigsten bis feinsten empfiehlt

Friedrich Lichtenfeld,
Inh.: **G. Benner.**
Entenplan 7.

Für 1. April ein ordentliches

Hausmädchen gesucht.

380) **Neumarkt 62.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119040322-16/fragment/page=0004